

Newsletter Kindersicherheit 01/2018



Der Kindersicherheitstag am 10. Juni 2018 unter dem Motto „Ich sehe was, was du nicht siehst...“ stellt Unfallgefahren zu Hause in den Mittelpunkt. Unterschätzte Unfallgefahren im Frühling und Frühsommer, Meldungen zu tödlichen Hundebissen und neue Materialien für den Umgang mit Wasch- und Reinigungsmitteln sowie die Verkehrserziehung sind Themen, die Sie in diesem Newsletter erwarten. Doch beginnen wollen wir mit Neuigkeiten aus der Geschäftsstelle.

Die Themen in dieser Ausgabe:

-
- 1. Unsere neue Mitarbeiterin Eva Lorenz stellt sich vor**
 - 2. Kindersicherheitstag 2018**
 - 3. Neuer Flyer: Kinderunfälle mit Wasch- und Reinigungsmitteln vermeiden**
 - 4. Folgeschwere Hundebisse**
 - 5. Fensterstürze**
 - 6. Paulinchen e.V. stellt neue Broschüre zur Verbrennungs- und Verbrühungsprävention vor**
 - 7. Neue Materialien für die Verkehrserziehung von Kindern und Jugendlichen**
-

1. Unsere neue Mitarbeiterin Eva Lorenz stellt sich vor

Mein Name ist Eva Lorenz und seit Anfang April unterstütze ich als Assistenz der Geschäftsführung die BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V. Nach meinem Studium der Wirtschaftspädagogik an der Universität Köln arbeitete ich bei einem Verein für die Inhaber großer Familienunternehmen. Dort habe ich die Geschäftsführung bei der Organisation des Vereins unterstützt und war für die Mitgliederverwaltung, Buchhaltung und Veranstaltungsorganisation zuständig. Nun bin ich sehr gespannt auf die Arbeit im Team der Geschäftsstelle der BAG. Gemeinsam möchten wir die Sicherheit für Kinder noch mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken. Als Mutter von zwei Kindern liegt mir dieses Thema natürlich sehr am Herzen, weshalb ich mich auf die wirklich sinnvolle Aufgabe bei der BAG freue!

2. Kindersicherheitstag 2018

Der diesjährige bundesweite Kindersicherheitstag am 10. Juni steht unter dem Motto „Ich sehe was, was du nicht siehst...“ und stellt Kinderunfallgefahren zu Hause in den Mittelpunkt. Jedes Jahr suchen 1.7 Millionen Kinder nach einem Unfall einen Arzt auf, weitere 200.000 Kinder müssen stationär im Krankenhaus behandelt werden. Bei Säuglingen und Kleinkindern geschehen über 80% dieser Unfälle in der eigenen Wohnung oder im häuslichen Umfeld.

Die BAG nimmt den diesjährigen Kindersicherheitstag deshalb zum Anlass, um über Unfallgefahren zu Hause zu informieren. Wir laden Eltern und alle, die mit Kindern zu tun haben, dazu ein, sich in die Perspektive von Kindern hineinzusetzen und so auf Unfallgefahren für die Kleinsten aufmerksam zu

werden. Ergänzendes Informationsmaterial liefert wichtige Verhaltenshinweise zur Unfallvermeidung und die Gestaltung einer kindersicheren Umgebung.

Dank der langfristigen Zusammenarbeit und Unterstützung der Marke Ariel aus dem Haus Procter & Gamble wird die BAG nach dem Kindersicherheitstag ab Herbst den Vertrieb des Informationsmaterials deutlich ausweiten. Das Material soll kostenfrei an Kinder- und Jugendarztpraxen, Hebammen und vor allem in der Kindertagespflege verteilt werden. Das gemeinsame Ziel ist, die Unfallgefahren deutlich zu minimieren und Familien und Personen, die im Umgang und der Erziehung mit Kindern tätig sind, aufzuklären.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://www.kindersicherheit.de/kindersicherheitstag.html>

3. Neuer Flyer: Kinderunfälle mit Wasch- und Reinigungsmitteln vermeiden

Dank einer Spende des Industrieverbandes Körperpflege- und Waschmittel e.V. (IKW) konnte die BAG den Informationsflyer „Kinderunfälle mit Wasch- und Reinigungsmitteln vermeiden“ entwickeln. In bildhafter Form werden Unfallrisiken dargestellt sowie Sicherheitstipps zum sicheren Umgang mit Wasch- und Reinigungsmitteln zu Hause gegeben.

Der Flyer wurde über den Newsletter des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte e.V. (BVKJ) allen Kinder- und Jugendarztpraxen als Informationsmedium vorgestellt. Er kann z.B. im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen an Eltern weiter gegeben werden. Sobald Kinder anfangen zu krabbeln, erforschen sie ihre Umgebung mit allen Sinnen. Dies erfordert eine vermehrte Aufsicht und die Sensibilität für eine kindersichere Umgebung. Dabei soll dieser Flyer mit sicherheitsrelevanten Informationen unterstützen.

Schon nach kurzer Zeit hatten die Kinder- und Jugendarztpraxen über 50.000 Exemplare des Flyers bestellt. Ein großer Erfolg, der nun eine neue Druckauflage des Mediums erfordert.

Den Flyer finden Sie ab sofort auch in unserem Bestellservice:

<http://www.kindersicherheit.de/service/bestellservice.html>

4. Folgeschwere Hundebisse

In den letzten Wochen wird die Haltung von Hunden, die als gefährlich eingestuft werden, nach drei dramatischen Unfällen mit tödlichem Ausgang wieder kontrovers diskutiert. Welche Voraussetzungen müssen die Hundehalter erfüllen und welche Hunde werden überhaupt als gefährlich eingestuft? Letzteres regeln die Bundesländer unterschiedlich: In einigen Bundesländern gibt es sogenannte Rasselisten, auf denen Hunde geführt werden, die allein aufgrund ihrer Rasse als gefährlich gelten und für die es bestimmte Auflagen oder Restriktionen gibt. In anderen Bundesländern gibt es keine Rasselisten. Hier werden Hunde erst als gefährlich eingestuft, wenn sie z.B. durch aggressives Verhalten oder Bissattacken auffällig geworden sind. Einheitliche Regelungen wären in diesem Punkt nicht nur für Hundebesitzer sinnvoll.

Medizinische Studien belegen, dass größere Hunde naturgemäß schwerere Bissverletzungen verursachen als kleinere Hunde. In den Statistiken tödlicher Bissattacken dominieren die Hunderassen Pit Bull, American

Staffordshire Terrier, Bullterrier, Rottweiler und der Schäferhund. Tödlich enden meist Attacken, bei denen das Tier unbeobachtet ist und betreffen vornehmlich Opfer, die sich schlecht selbst verteidigen können, z.B. ältere Menschen und kleine Kinder.

Kinder werden häufiger Opfer von schweren Hundeattacken als Erwachsene. In vielen Fällen wecken sie ungewollt den Jagdinstinkt des Hundes: durch hektische Bewegungen, durch Laufen und Springen, durch lautes Schreien. Oder sie haben den Hund verärgert, indem sie z.B. das Spielzeug des Hundes wegnehmen. Bissverletzungen bei Kindern sind schwerwiegender als bei Erwachsenen, weil zumeist der Hals oder Kopf betroffen ist. Einer Schweizer Studie zufolge passieren Dreiviertel der Hundebisse mit Hunden, die den Kindern bereits bekannt sind - zumeist in dem Zuhause des Hundes. Mit dem Familienhund ereignen sich immerhin 21 % der Bissverletzungen.

Tipps und Verhaltenshinweise zum Umgang mit Hunden finden Sie unter:

<http://www.kindersicherheit.de/kinderunfaelle-vermeiden/artikel/hundebisse-vermeiden.html>

Für Kindertagespflegepersonen, die einen Hund halten, sind die wichtigsten Tipps und Hinweise hier zusammengefasst: <http://www.kindersicherheit.de/kindertagespflege/arbeitskreis-ktp.html>

5. Fensterstürze

Frühlingshaftes Wetter und sommerliche Temperaturen sorgen jedes Jahr für traurige Schlagzeilen: Fensterstürze von Kindern häufen sich in den Monaten Mai bis August. In dieser Zeit verzeichnet die BAG durchschnittlich jede Woche eine Meldung über ein Kind, das vom Balkon oder aus dem Fenster stürzt. Stürze sind eine unterschätzte Gefahr. Besonders viele Stürze aus dem Fenster oder vom Balkon geschehen Kindern im Alter von einem bis fünf Jahren. Gründe, warum Kleinkinder von Balkonen und aus dem Fenster stürzen, sind ihre Neugier, ihr Entdeckerdrang und ihr Körperschwerpunkt: Aufgrund ihres schweren Kopfes stürzen Kinder unter fünf Jahren häufiger kopfüber und erleiden folgeschwere Verletzungen. Mangelnde Aufsicht und fehlende Sicherheitsvorrichtungen an Fenster und Balkontüren sind weitere Faktoren, die dazu führen, dass diese Unfälle geschehen.

Um über dieses meist unterschätzte aber oft lebensbedrohliche Unfallrisiko aufzuklären, gibt die BAG Tipps auf Ihrer Internetseite und in Ihrem kostenlosen Flyer „Aktiv gegen Stürze“.

Zum Bestellservice: <http://www.kindersicherheit.de/service/bestellservice.html>

6. Paulinchen e.V. stellt neue Broschüre zur Verbrennungs- und Verbrühungsprävention vor

Flüssige Grillanzünder wie Spiritus führen jedes Jahr zu schweren Brandverletzungen. Vor allem Kinder sind aufgrund ihrer Körpergröße und ihrer sensiblen Haut besonders gefährdet, schwerste Verbrennungen zu erleiden. Doch nicht nur im Garten lauern die Gefahren: auch in der Küche und im Bad kommt es zu schwerwiegenden Verbrühungen und Verbrennungen.

In der aktualisierten Präventionsbroschüre „Aktion Paulinchen – So schützen Sie Ihr Kind vor Verbrennungen und Verbrühungen“ gibt Paulinchen e.V., die Elterninitiative brandverletzter Kinder, Tipps

zum Schutz vor Verbrennungs- und Verbrühungsunfällen. Gefahrenquellen in Küche, Bad und Garten sowie Maßnahmen zur Ersten-Hilfe werden darin aufgezeigt.

Verbrennungen und Verbrühungen gehören zu den folgenschwersten Unfallursachen bei Kindern. Jedes Jahr werden 30.000 Kinder unter 15 Jahren aufgrund von Verbrühungen und Verbrennungen ärztlich behandelt. 6.000 Kinder müssen stationär im Krankenhaus versorgt werden. Viele dieser Unfälle lassen sich durch Sicherheitsmaßnahmen vermeiden.

Die Broschüre ist online abrufbar und kostenfrei bestellbar unter:

<http://www.paulinchen.de/praevention/infomaterial/bestellformular/>

7. Neue Materialien für die Verkehrserziehung von Kindern und Jugendlichen

Mit neuen Materialien beabsichtigt das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), die Verkehrssicherheit von Kindern und Jugendlichen ab 10 Jahren sowie jungen Fahrern zu erhöhen. Die Materialien können fächer- und schulformübergreifend ab der Sekundarstufe I, aber auch z.B. im theoretischen Fahrschulunterricht, bei der polizeilichen Aufklärungsarbeit oder für die Angebote der Verkehrssicherheitsverbände eingesetzt werden.

Eine spielerische Auseinandersetzung mit Themen der Verkehrssicherheit soll dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche sich regelkonform, rücksichtsvoll und sicher im Straßenverkehr verhalten. Hierbei dienen kurzweilige Filme oder Filmsequenzen in der Reihe „Das Gesetz der Straße“ mit dem bekannten Moderator Ralph Caspers als Themeneinstieg. Für Lehrerinnen und Lehrer sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wurden zusätzliche Unterrichtsmaterialien entwickelt. Damit ist eine informative, lehrreiche und spannende Auseinandersetzung mit vielen Fragen rund um die Themen „Sicherheit auf dem Fahrrad“ und „Das Risiko auf der Straße“ möglich.

Das Material ist auf der Plattform „Lehrer-Online“ zum kostenlosen Download zu finden unter

https://www.lehrer-online.de/nc/suche/?tx_losearch_search%5Bquery%5D=Ralph+Caspers.

Die Filme sind zu finden unter:

https://www.youtube.com/playlist?list=PLXkT5dw2srUi_TkueOIQeYBE75DFStCd3

Impressum

Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Mehr Sicherheit für Kinder e.V.

Christian-Lassen-Straße 11a

53117 Bonn

Tel.: 0228/68834-0

www.kindersicherheit.de

info@kindersicherheit.de

V.i.S.d.P.: Andreas Kalbitz